

Die besten Grüße am Tage  
dem lieben Herr  
Herrn

Brighton 2. Juli 1959

Lieber Herr Dr. Kachner,

es ist gut, daß es Gelegenheiten, wie Geburtstage gibt, bei denen man gesellschaftlich gezwungen ist, endlich mal zu schreiben, aber Sie können mir glauben, daß es schon recht lange meine Absicht, Ihnen zu schreiben, da aber nie etwas besonders Wichtiges für Sie Interessantes vorfiel, hab' ich es jedesmal bei den Berichten an Ernst gelassen. — Nehmen Sie heute meine allerherzlichsten Glückwünsche für Sie hin, leider kann ich Ihnen weiter gar keine Freude machen, wie ich es auch demfalls getan hätte, aber zwei Versuche, etwas nach D. zu schicken scheiterten, die Grenzen sind leider zu dicht, so muß ich es bei der Absicht beruhigen lassen. Was mich die ganze Zeit am meisten für Sie freut, was, daß es Ihnen wieder gut geht in jeder Beziehung, besser vielleicht, als zu der Zeit, wo wir immer, die Hände angefaßt, den Blick nach oben (ins 2. Stockwerk) gerichtet zur Schule gingen in der Finsternis und Kälte und inzwischen A ist schon wieder Sonnenwende gewesen, und nun haben Sie, für die nächste Zeit wenigstens, eine schöne, verantwortungsvolle Stelle, die auch mir — ich möchte behaupten in ganz Berlin — Ihnen allein gebührt, wenn meine Wünsche in Erfüllung gingen, würden Sie ja Direktor des Kaiser-Vilhelm-Institutes werden! — Ich wünsche Ihnen also, daß es in diesem neu beginnenden Lebensjahr immer besser wird, und daß sich alles, was Sie jetzt besinnen haben, zu einem Aufbau ~~ist~~ gestaltet. — Sie feiern hoffentlich recht vergnügt mit Ihren zwei neuen „Söhnen“

der gehörte doch zu jeder Zeit

und ich werde am Abend <sup>besonders</sup> an Sie denken! (Leider ist Benno nicht mehr da,  
Ich hoffe auch und zweifle gar nicht, daß das auf so  
tragische Weise getrennte Ehepaar sich sehr bald wieder  
haben wird, und Sie dann auch diese Sorge los sind.

- Hier in einer englischen Schule gibt es eigentlich  
selten etwas Neues zu berichten, ein Tag unterscheidet  
sich unmerklich vom andern; wenn man sich nicht  
selbst immer Anstrengungen zu geben vermag, kann man  
sehr leicht stumpfsinnig werden, ich glaube, ich schrieb  
schon einmal, daß man das Lernen hier nicht mit  
preussischer Pedanterie und preussischem Fleiß vergleichen  
darf, man lernt nur sozusagen seine Examensbücher  
und nur das, was darin steht, allzuviel ist ungesund,  
ein tieferes wissenschaftliches ernstes Eindringen in  
die Materie gibt es nicht. Ich erinnere mich besonders  
aus Ihren Stunden (Biologie vor allem), daß es keine  
Stunde gab, durch die ich nicht ein Stück weiter  
gekommen war, bei der ich das Gefühl hatte etwas präferiert  
zu haben, dafür werde ich Ihnen auch immer dank-  
bar bleiben. Auch die Art, Sport zu treiben, läßt sich nicht  
mit dem deutschen vergleichen. Man spielt hier mehr Rasen-  
spiele, als ernsthaftes trainieren in Leichtathletik.  
Aber mir bleibt ja immer noch die Musik; ich habe jetzt sogar  
mit Gesangstunden begonnen und es macht mir sehr große Freude.  
Leider verläßt aber meine Musiklehrerin am Ende des Terms die  
Schule - hoffentlich kommt dann eben so guter Ersatz.  
Die Sopralten waren auch schon zwei mal hier u. wir sind mit  
ihnen an der Brighton Promenade spazieren gegangen. Es ist der  
Königsstrand am Oseford Str. aus Meer verlegt! - Nun werde ich  
doppelt genungen zu schließen, erstens ist die Seite voll und dann  
muß mich auch schon wieder meine Pflicht. Zum Schluss noch ein-  
mal die besten Wünsche für Sie. Die herzlichsten Grüße und  
Gedanken von Ihrer Eva